



VIELSEITIGKEIT ZWISCHEN JAZZ UND BAROCK: Das junge zwölköpfige Ensemble „Salaputia Brass“ begeisterte am Samstag in der katholischen Stadtkirche Bruchsal unter der Leitung von Jeroen Berwaerts (vorne) mit erfrischender Spielweise. Foto: -hd

Kontraste und erfrischende Kerlchen

Vielfalt der Bläsermusik beim 29. Badischen Landesposaunentag in Bruchsal

Wie groß und vielfältig die Musikpflege innerhalb der evangelischen Kirche ist und dabei weit über Chorsingen und Orgelspiel hinausgeht, bewies der 29. Landesposaunentag der evangelischen Landeskirche Badens am Wochenende. Rund 4000 Bläser aus 250 Gemeinden versammelten sich unter dem Motto „Lasst uns miteinander“ zum musikalischen „Familientreffen“ in Bruchsal und boten mit allerlei Konzerten im Freien sowie in Kirchen, Gottesdiensten und Kursangeboten sowohl füreinander als auch dem Publikum von außen mannigfaltige Klangerlebnisse und unterstrichen die Bedeutung der Blechblasinstrumente, die als kirchliche Insignien übrigens weit älter sind als etwa die Orgel. Markante Eckpunkte des Posaunentages waren dabei zwei Konzerte: zunächst das Eröffnungskonzert am Freitag des Nordbadischen Blechbläserensembles unter der Leitung von Armin Schaefer. Das Auswahlensemble bot als

rund 20-köpfiger Klangkörper Musik in professioneller Qualität in der voll besetzten Bruchsaler Lutherkirche. Mit Bezug zur Mehrchörigkeit des Venezianers Giovanni Gabrieli erklang eingangs von Empore und Altarraum eine dreichörige Sonate des Renaissancekomponisten, ehe Michael Jörder und Jakob Langenbach als Solisten in Vivaldi's B-Dur-Konzert für zwei Trompeten Glanzlichter setzten. Ein reizvolles Gegenüber von tiefem Blech und Klangflächen am Marimbafon (Raphael Stöckner) ergab sich in „When A Man Loves A Horn“ von Christian Mühlbacher; mit einem festlichen Stück César Francks sowie Gustav Holsts bekannter Suite Nr. 2 in F über englische Volkslieder etwa legte das Ensemble weiter Zeugnis seiner Vielseitigkeit ab, ehe mit einem tröstlichen „The Lord Bless You“ von John Rutter das Konzert ausklang.

Vielseitigkeit zwischen Jazz und astrein intonierten Gabrieli-Kanzonen

bewies auch das zwölköpfige Ensemble „Salaputia Brass“ am Samstagabend in der katholischen Stadtkirche. Nach einer jubelnden „Orfeo“-Ouvertüre Monteverdis (deren Thema im Rundfunk als Kennung für europaweit übertragene Konzerte verwendet wird) bot die aus in Deutschland tätigen Sinfonieorchester-Bläsern unter der Leitung des Belgiers Jeroen Berwaerts bestehende Gruppe eine Musikfolge, die zwischen Jazz-Standards (zum Teil mit Gesangs- und Trompetensoli von Berwaerts) und Gabrieli-Bläserstücken changierte, wobei der lateinische Name „Salaputia“ auf deutsch „Kerlchen“ bedeutet und dieses Ensemble sowohl hinsichtlich Alter wie erfrischender Spielweise treffend kennzeichnet. Neben den Jazz-Sätzen bestanden besonders die Gabrielischen Stücke sowie zwei moderne Stücke des Japaners Toru Takemitsu durch lupenreines, schön und natürlich phrasiertes Spiel und transparenten Klang. –hd.

Brillante Gäste in Baden-Baden

Sinnlicher Genuss bei den Sommerfestspielen

Was haben Peter I. Tschaikowsky und Richard Wagner gemeinsam? Sie waren Zeitgenossen und bedeutende, ja wegweisende Komponisten. Und: Tschaikowsky reiste im Sommer 1876 nach Bayreuth, um, gemeinsam mit einem illustren Publikum, den „Ring des Nibelungen“ zu erleben. Sein Urteil fiel

zweispältig aus, es schwankte zwischen „vielleicht ein Meisterwerk“ und „langweilige Fasel“. Ein Seufzer der Erleichterung entfuhr ihm nach der „Götterdämmerung“: „Nach den letzten Akkorden ... fühlte ich mich wie aus dem Gefängnis entlassen.“ Valery Gergiev, derzeit der international bekannteste russische Dirigent, und das Petersburger Mariinsky-Orchester schnürten für die Sommerfestspiele 2019 im Festspielhaus Baden-Baden ein Programm aus Tschaikowskys selten aufgeführtem Klavierkonzert Nr. 2 G-Dur op. 44 und seiner Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74, deren Name „Pathétique“ vom Komponisten selbst autorisiert wurde, und Auszügen aus Wagners „Götterdämmerung“: Die „Trauermusik beim Tode Siegfrieds“ und „Brünnhildes Schlussgesang“. Diese Zusammenstellung ist nicht unbedingt zwingend, außerdem überschreitet die Konzertdauer die im Programmheft anvisierte Zeit um immerhin 40 Minuten. Gut, knapp zehn Minuten gehen davon ab, weil Gergiev Orchester und Publikum auf seinen Auftritt warten ließ. Doch genug von den Allüren der Pultdiva, hin zum Wesentlichen, der Musik. Als Solisten für das Klavierkonzert brachte Gergiev den jungen Franzosen Alexandre Kantorow mit, der in diesem Jahr mit dem 2. Kla-

vierkonzert den Tschaikowsky-Wettbewerb gewonnen hat. Kraftvoll und mit gespannter Energie gingen Solist und Orchester den breit angelegten ersten Satz des G-Dur-Konzertes an; besonders eindrücklich gelang die große rhapsodische Solokadenz, in der Kantorow pianistische Brillanz bewies. Der zweite



FEURIG ist das Spiel von Alexandre Kantorow. Foto: AK

Satz, ein lyrisches „Andante non troppo“, wird durch die solistische Behandlung von Violine und Violoncello zu einem Trippelkonzert erweitert. Attacca ging er in den feurigen Finalsatz über, der Virtuosität und Melodik vereint. Für Applaus und Bravorufe bedankte sich Alexandre Kantorow mit einem poetischen, dynamisch fein gearbeiteten Solo. Der Kontrast zu den beiden Auszügen aus der „Götterdämmerung“ könnte kaum größer ausfallen. Massiver Operngestus, dickes Blech, sehrend-sehnender Sound, dazu der voluminöse, mit großem Vibrato ausgestattete dramatische Sopran von Eva-Maria Westbroek, der sich jenseits aller Textverständlichkeit bewegt. Absolut überzeugend, ein sinnlicher Genuss: die Aufführung der „Pathétique“. Auch hier geht es um Leben und Tod, um die musikalische Bilanz des Komponisten, der einige Tage nach der Uraufführung verstarb. Düstere Tragik zu Beginn, der Finalsatz ein quer zur Tradition stehendes „Adagio lamentoso“, das nach einem Trommelwirbel und Fanfarenklängen verlöscht. Das Orchester und Gergiev leuchteten den melancholisch-wehmütigen Innenraum der Sinfonie, bei der das sehnsuchtsvolle zweite Thema des ersten Satzes besonders in Erinnerung bleibt, mit atemberaubender Detailfreude aus. Birgitta Schmid

—Anzeige—



Exklusiver Besuch der Vatikanischen Museen – außerhalb der Öffnungszeiten!

Vatikanische Museen exklusiv

Kunst- und Kulturreise nach Rom vom 26. bis 31. Oktober 2019

Liebe Leser,

wie keine andere Stadt verkörpert Rom die Schönheit-ideale der Antike. Allerdings ist das heutige Stadtbild weit mehr als ein Inbegriff antiker Überreste oder der Altertum wiederbelebenden Renaissance. Es ist vor allem das Ergebnis einer Ende des 16. Jh. einsetzenden, grundsätzlichen Erneuerung der Ewigen Stadt, für die Papst Sixtus V. den Grundstein legte. Es war der Beginn des Barock. Die untrennbaren Bande zwischen der Stadt und dem Papsttum zeigen sich auch im innerhalb Roms gelegenen Kirchenstaat, der Vatikanstadt, mit dem Papst als Oberhaupt. Mit einem exklusiven abendlichen Besuch der Vatikanischen Museen erwartet Sie der absolute Höhepunkt dieser Reise. Besichtigt werden auch die frühere Papstresidenz, der Lateran sowie weitere spannende Kunstmuseen: die Galleria Nazionale d'Arte Moderna, die Kapitولينischen Museen und die Galleria Borghese.



Reisepreise pro Person:

im Doppelzimmer Superior **2.539 €**

im Doppelzimmer Superior zur Alleinbenutzung **3.295 €**

Zzgl. Bettensteuer Rom, zur Zeit 6 € p. P./Tag, vor Ort im Hotel zahlbar.

Reiseveranstalter: Hanseat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen

Hinweis zur Barrierefreiheit: Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

Reiseleistungen

- Busfahrt von Bühl, Rastatt, Karlsruhe oder Bruchsal nach Frankfurt und zurück
- Linienvflüge mit Lufthansa von Frankfurt nach Rom und zurück
- Alle erforderlichen Transfers vor Ort
- 5 Übernachtungen im Hotel Dei Mellini (Landeskategorie: 4 Sterne) inklusive Frühstück
- Abendessen am Anreisetag
- Orientierende Stadtrundfahrt
- Geführter Stadtspaziergang, Dauer ca. 4 Stunden
- Besuch und Überblickführung Lateran
- Besuch und Führung Kapitولينische Museen
- Besuch und Führung Galleria Borghese
- Besuch und punktuelle Führung Palazzo Barberini
- Exklusiver abendlicher Besuch in den Vatikanischen Museen, im Anschluss Aperitif und Fingerfood
- Aperitif und Fingerfood im Hotel Eitch Borromini, Piazza Navona
- Deutsch sprechende Begleitung durch Kunsthistoriker vor Ort
- Zusätzliche Reisebegleitung

Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0721/789-339

Sie erreichen uns telefonisch von Montag bis Freitag (9 – 18 Uhr), per E-Mail an bnn-leserreisen@hanseatreisen.de. Die informativen Prospekte mit einem ausführlichen Reiseprogramm erhalten Sie in allen Geschäftsstellen der BNN. Weitere Infos finden Sie unter bnn.de/leserreisen. Unser exklusiver Leserreisen-Partner: Hanseat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen.

Hier beginnt Baden

BNN BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN